

Die Erwähnung der Gefährten im Koran

„Die Ersten und Vordersten (die den Islam annehmen und die anderen an Tugend übertreffen) unter den Auswanderern und den Helfern und jenen, die ihnen in Ergebenheit und dem Verrichten guter Taten nacheifern, wobei sie sich bewusst sind, dass Gott sie sieht – Gott hat Wohlgefallen an ihnen, und sie sind wohl zufrieden mit Ihm, und Er hat für sie Gärten bereitet, die von Strömen durchflossen sind; dort sollen sie ewig verweilen. Das ist die höchste Glückseligkeit.¹ (At-Tauba, 9:100)

“Gott fand fürwahr Wohlgefallen an den Gläubigen, als sie dir unter dem Baum den Treueschwur leisteten. Er wusste, was in ihren Herzen war (an aufrichtiger Absicht und Treue zur Sache Gottes), und sandte deshalb (die Gabe des) inneren Friedens und der Ruhe auf sie hernieder und belohnte sie mit einem nahen Sieg, Und reichlich Kriegsbeute, die sie machen würden. Und Gott ist ruhmreich, von unwiderstehlicher Macht, weise.² (Al-Fath, 48:18/19)

„Und so (o Gemeinde Muhammads! Während andere sich in verschiedene Richtungen wenden und indem sie vom rechten Pfad abirren und zwischen Extremen im Denken und Glauben straucheln,) haben Wir euch zu einer Gemeinde in der Mitte gemacht, damit ihr Zeugen sein mögt für die Menschen (hinsichtlich der Wege, denen sie folgen) und der (edelste der) Gesandte Zeuge sei für euch. [...]“ (Bakara, 2:143)

¹ Schon dieser Vers genügt, um die Vorzüge der Gefährten des Propheten herauszustellen. Die muslimischen Gelehrten sind einstimmig der Ansicht, dass die Gefährten Muhammads – Friede sei mit ihm – die verdienstvollsten Menschen nach den Propheten sind. Hier sollte man sich eine wichtige Tatsache vor Augen halten: Um die Gärten zu beschreiben, in die alle anderen Gläubigen eingehen werden, wird im Koran an anderen Stellen die Präposition *min* (die dazu bestimmt ist, einen Teil von einem Ganzen abzusondern) benutzt, in diesem Vers jedoch nicht. Demnach werden zwar auch in den anderen Gärten Ströme fließen; aber die Gärten, zu denen die Gefährten Zutritt haben werden, werden überall von Strömen durchzogen sein. Das soll bedeuten, dass sie noch reicher an Gnadenerweisen und Wohltaten sein werden.

² Hier geht es um den Treueeid, den zwischen 1.400 und 1.500 Gläubige dem Gesandten Gottes in Hudaibiya leisteten. Zuvor war Uthman ibn al-Affan als Unterhändler nach Mekka entsandt worden, um dort die Anliegen der Muslime vorzutragen. Als Gerüchte aufkamen, dass er dabei getötet worden sei, versammelte der Gesandte Gottes – Friede sei mit ihm – die Gläubigen um sich und ließ sie einen Treueeid sprechen, demzufolge sie ihn unter Einsatz ihres Lebens verteidigen würden. Die Muslime waren gekommen, um die Kaaba zu besuchen und die kleine Pilgerfahrt zu vollziehen. Die harsche Reaktion seitens der Mekkaner hatte sie überrascht, und so scharten sie sich wie ein Mann um den Gesandten. Im Zentrum ihres Bemühens stand der unbedingte Wunsch, der Sache Gottes zu dienen und Seine Zustimmung und Sein Wohlgefallen zu erlangen. Gott war über die Reinheit ihrer Absichten und die Aufrichtigkeit ihrer Herzen erfreut, und Er belohnte sie dafür mit einem Sieg in naher Zukunft - mit der Eroberung von Al-Khaybar, die ihnen *reichlich Kriegsbeute* bescherte.

„Und setzt euch mit aller Kraft für Gottes Sache ein, einzig und allein Ihm zuliebe (gegen Seine Feinde, um Sein Wort hochzuhalten, und gegen Satan und eure eigenen, dem Irdischen zugeneigten, Böses gebietenden Seelen), auf eine Weise, wie es diesem Streben angemessen ist. Er hat euch auserwählt (insbesondere für diese Aufgabe³) und euch in der Religion nichts Schweres auferlegt.⁴ Das ist das Bekenntnis eures Vaters Abraham. Gott hat euch bereist vordem Muslim genannt⁵, geradeso wie in diesem Buch, damit der (edelste aller) Gesandten Zeuge für euch sein möge (was das Bekenntnis anbelangt, dem ihr folgt) und damit ihr Zeugen sein möget für die Menschen. Darum verrichtet das Gebe entsprechend seinen Vorschriften, entrichtet die vorgeschriebene reinigende Abgabe für Bedürftige, und haltet an Gott fest. Er ist euer Eigner und Beschützer. Was für ein vorzüglicher Beschützer und Eigner ist Er, was für ein hervorragender Helfer.“ (Hac, 22:78)

³ Maududi schreibt sinngemäß:

Unter allen Menschen auf Erden wurden die Gläubigen für die in dem Vers beschriebene Aufgabe auserwählt. Dieser Punkt wird auch an anderer Stelle unterstrichen, z.B. in Vers 2:143 (siehe hierzu auch Fußnote 113): Und so haben Wir euch zu einer Gemeinde in der Mitte gemacht, damit ihr Zeugen sein mögt für die Menschen (hinsichtlich der Wege, denen sie folgen) und der (edelste der) Gesandten Zeuge sei für euch. Oder in Vers 3:110: (O Gemeinschaft Muhammads!) Ihr seid die beste Gemeinschaft, die je hervorgebracht worden ist (zum Wohle der) Menschheit. Ihr gebietet und fördert tatkräftig das Rechte und verwehrt Unrecht und versucht es zu vermeiden und (ihr tut dies, weil) ihr an Gott glaubt.

Darüber hinaus ist dieser Vers 22:78 einer von mehreren Versen, die die Vortrefflichkeit der Gefährten des Gesandten Gottes rühmen. Er legt dar, welch großen Fehler ihre Kritiker begehen. Und wenn er die Gefährten hier unumwunden als Auserwählte Gott beschreibt, dann würdigt er damit indirekt auch andere Mitglieder der Umma, der muslimischen Gemeinschaft. (Maududi, 6:71, Fußnote 129)

⁴ Der Islam enthält keinen einzigen Punkt, der der Entwicklung von Kultur und Zivilisation im Wege stünde (soweit diese die Zustimmung Gottes finden). Weder beschneidet er das Alltagsleben der Menschen noch behindert er den Fortschritt auf geistiger Ebene. Und er legt uns auch nicht in von Theologen, Priestern und Juristen geschmiedete Ketten, wie dies frühere Religionen zu Unrecht getan haben. Seine Glaubensprinzipien sind klar und deutlich, und seine Anweisungen für Gebet und Leben sowohl bedeutungsvoll als auch in der Praxis anwendbar. Für Menschen, die ihnen aus berechtigten Gründen nicht nachzukommen vermögen, hält er überdies Ausnahmeregelungen bereit. Gleichzeitig verzichtet er auf alle komplizierten Rituale oder Systeme, die das tägliche Leben der Menschen mit überflüssigen Tabus belegen würden.

⁵ Vergleiche:

Und (gedenkt der Zeit) als Abraham, und Ismael (mit ihm,) die Grundmauern des Hauses errichtete. (Und sie beteten:) „Unser Herr, nimm (dieses Werk) von uns entgegen. Denn wahrhaftig, Du bist der Hörende, der Wissende. Unser Herr! Mache uns zu Muslimen, Dir ergeben!“ (2:127-128)

Abraham vererbte und trug diese Ergebung seinen Söhnen (Ismael und Isaak) und (seinem Enkel) Jakob auf, (indem er sagte:) „O meine Söhne, Gott hat für euch (aus verschiedenen Bekenntnissen und Lebensweisen) die Religion (des Islams) erwählt, (die auf Hingabe an Ihn beruht und in der es keinerlei Form der Beigesellung von Teilhabern an Seine Seite gibt). Deshalb achtet darauf, dass ihr nicht anders denn als Muslime sterbt (die einzig und allein Ihm ergeben sind).“ Oder wart ihr (o ihr Kinder Israels, also Jakobs) Zeugen, als sich der Tod bei Jakob einstellte (sodass ihr behaupten könntet, er habe euch eine andere Religion vererbt und aufgetragen, als Abraham es tat, um euch so eine Ausrede dafür zu verschaffen, den Islam abzulehnen) und er zu seinen Söhnen sagte: „Wem werdet ihr nach mir dienen?“ Da antworteten sie: „Wir werden deinem Gott dienen und dem Gott deiner Väter, Abraham, Ismael und Isaak, einem einzigen Gott, und Ihm sind wir ergeben.“ (2:132-133)